

GEMEINSAM GEHT VIELES BESSER

Miteinander statt gegeneinander leben

Im letzten halben Jahr hat sich wieder viel in Paudorf und Umgebung getan. Rund um den geplanten Steinbruch im Hörfarthgraben gab es zahlreiche sachliche Diskussionen und leider auch destruktive Wortmeldungen. Wir hoffen, dass der konstruktive Dialog die Oberhand gewinnt. Denn egal, wie die Entscheidung sein wird, wir müssen miteinander leben. Seit vielen Generationen ist das Verhältnis zwischen Stift und umliegenden Gemeinden von beiderseitiger Wertschätzung geprägt. Und dieses Erbe sollten wir für die nächste Generation bewahren.



Sachlichkeit und Respekt voreinander schützen dieses Erbe auch durch kontroverse Zeiten hindurch. Aus unserer Sicht geht es darum: Der Rohstoff im bestehenden Abbaugelände geht zur Neige. Die Suche nach einer Alternative reicht zurück in die 1980er- und 90er-Jahre. Dank modernster Untersuchungsmethoden konnte ein Granulitvorkommen im Hörfarthgraben lokalisiert werden. Eine Erschließung dieses Gebietes für die Gewinnung von Granulit macht Sinn, denn es liegt mehr als 500 Meter abseits des Siedlungsgebietes und ist weder von Paudorf aus noch von Hörfarth oder Meidling einsichtig. Vom Hörfarthgraben ist zudem ein kontinuierlicher Abtransport des Materials per Förderband möglich.

Aber auch aus Sicht der Landschaftsentwicklung spricht nichts gegen einen Abbau im Dunkelsteiner Wald. Schutz durch Nutzung macht mehr Sinn als die Festschreibung eines Status quo. Der Wald in seiner heutigen Gestalt ist das Ergebnis einer jahrhundertelangen Bewirtschaftung und Lebensgrundlage für viele Menschen. Da dieses Naturjuwel einmalig ist, stellt auch dessen weitere Bewirtschaftung für den Erhalt dieser Einmaligkeit eine Voraussetzung dar. Die „Glassturz-Idee“ führt nicht zum Ziel und ist unter Experten längst überholt.

Wir alle gebrauchen heute oft und gerne den Begriff „Nachhaltigkeit“. Er ist aber keine Erfindung von Umweltschützern. Ein Konvent wie der unsere ist schon seit Jahrhunderten dazu verpflichtet, nachhaltig zu denken und zu handeln. Nur so können wir die Balance

zwischen Schutz und Nutzung der uns anvertrauten Güter halten.

Ein paar Beispiele mögen dies belegen: Wir haben aus eigener Initiative schon vor zehn Jahren ein Gebiet von 80 Hektar rund um die Mammutbäume als Erholungswald ausweisen lassen. Wir haben dort die Göttweiger Walderlebniswelt errichtet und stellen sie Ihnen und Ihren Kindern unentgeltlich zur Verfügung. Wir pflanzen alljährlich – und nicht nur im „Jahr des Waldes“ – zigtausende Jungbäume, pflegen und hüten jede einzelne Pflanze jahrelang, bis wir sie sich selbst überlassen können. Wir versorgen zahlreiche Sägewerke und Holz verarbeitende Betriebe mit hochwertigen Rohstoffen und helfen so, unzählige Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette Holz zu sichern. Wir werden 2011 ein Biomasse-Heizwerk zur Deckung des Wärmebedarfs im Stift errichten. Dadurch entlasten wir die Atmosphäre um jährlich sechshundertvierzig Tonnen klimaschädliches CO₂ aus fossilen Energieträgern. Nicht zuletzt stellen wir schon seit den 90er Jahren Waldflächen für den Vertragsnaturschutz zur Verfügung und wurden dafür kürzlich vom Lebensministerium für besondere Verdienste um die Biodiversität ausgezeichnet.

„Miteinander statt gegeneinander“ – der Kreis schließt sich!

Pater Maximilian Krenn

Ihre Meinung erbitten wir an:

maximilian@stiftgoettweig.at

IN DIESER AUSGABE

Gemeinsam geht vieles besser	3
EFW – 3 Fragen an Abt Columban Luser	4
Aktuelles aus dem Kammeramt	5
Neues im Jugendhaus	6
Exerzitienhaus St. Altmann	7
Pilgern auf Italienisch	8
Buchempfehlung	9
Pater Patrick am Tag seiner Priesterweihe	10
Allerlei	12
Der Konvent aktuell	13
Tourismus und Kultur	14
Eventbereich	18
Gottesdienste & Kirchenmusik	20
Neue CD der Göttweiger Mönche	20